

XIV. Kapitel.

Die Folgen.

Als Daisy erwachte, lag sie in ihrem Bette. Es war Nacht. Eine tiefgeschraubte Lampe verbreitete schwaches Licht. Daisy fühlte sich wie zerfchlagen, ihre Glieder thaten weh, ach so weh. Dennoch versuchte sie den Kopf zu heben, da neben ihr — am Bette, saß Tante Anna und beobachtete sie mit angsterfüllter Miene.

„Tante, liebe Tante, bin ich bei Dir, bin ich zu Hause?“ fragte Daisy, sich über die heiße Stirn streichend, dabei bemerkte sie zu ihrem Erstaunen, daß ihre rechte Hand in einem Verband ist. Weiße Binden umwanden ihr die Finger und jetzt -- jetzt empfand Daisy ein Brennen und Ziehen in ihrer rechten Hand.

„Endlich, ach Daisy, endlich kommst Du zu Dir, welche Angst hast Du mir bereitet, seit langen, langen Stunden liegst Du hier, ohne ein Zeichen von Bewußtsein zu geben!“

„Ich — warte Tautchen, was geschah mir? Ich kann mich nicht klar besinnen, mein Kopf schmerzt, Tautchen, was war mit mir?“

„Kind, Du weißt es nicht mehr? Ein schrecklicher Sturm hatte Dein und Paulas Boot hinaus ins Wasser getrieben, endlich wurdet ihr vermißt und gerettet, Konsul Marholm selbst brachte Dich mir ins Haus. Starr, bewußtlos lagst Du vor mir, Gott meine Angst war groß!“

Daisy blickte sich bestürzt um.